

Dr. Christian Soika

Die Kirche St. Nikolaus in Berg

Ursprünglich hatten hier die Ministerialen von Berg und Hochschatzen ihren Sitz. Der Ort gewann an Bedeutung, als dort im 12. oder 13. Jahrhundert der Pfarrhof für die Pfarrei Schnaitsee eingerichtet wurde. Auf dem von Süd nach Nord verlaufenden Höhenrücken entstand ein großer Pfarrhofkomplex für bis zu fünf Priester, von dem aus die Kirchen von Schnaitsee, St. Leonhard, Loibersdorf, Tötzham und Stadlern betreut wurden. 1934 zogen die Pfarrer schließlich nach Schnaitsee, und der Pfarrhof samt den Ökonomiegebäuden wurde für 50.000 RM an die Stiftung Ecksberg bei Mühlendorf verkauft; die Kirche erbrachte 500 RM.



St. Nikolaus mit dem Turm nach Osten, von Norden her gesehen

Die Ansicht des Ortes dominiert die Kirche St. Nikolaus mit ihrem spitzen Turm. Die sich im 12. Jahrhundert ausbreitende Verehrung dieses Heiligen mag zu dem Patrozinium geführt haben. Aus dieser Zeit, spätestens aus dem 13. Jahrhundert, stammt auch der bis zum Dachfirst romanische Turm mit gotischem Abschluss. Er fällt aus dem üblichen Rahmen, weil er an der Ostseite der Kirche angebaut ist. Es gibt bis jetzt aber noch keine Hinweise darauf, dass sich in seinem Erdgeschoss der Chor des Vorgängerbaus gemäß dem Typus einer Chorturmkirche befand. Allerdings ist der jetzige Innenraum der Kirche rechteckig und besitzt keine Apsis. Ursprünglich hatte der Turm zwei Glocken, von denen die ältere im letzten Krieg abgeliefert werden musste. Die „jüngere“ stammt von 1695, der Ersatz für die andere wurde 1954 gegossen.

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg

An das dreijochige Langhaus aus dem 15. Jahrhundert sind außen mittig Vorbauten angefügt. Der nördliche mit einem spätgotischen Sterngewölbe dient als Eingangsvorhalle. Hier sind in einem zusätzlichen barocken Anbau eine Ölberggruppe und darunter eine figürliche Darstellung des Fegefeuers untergebracht. In das Obergeschoss der Vorhalle mündete bis 1897 ein direkter Übergang vom alten Pfarrhaus auf die nördliche Empore. Im südlichen Vorbau befindet sich die barockisierte Sakristei.



Die gesamte Wölbungsfläche des Innenraumes der Kirche ist mit filigraner Stuckdekoration überzogen, von deren vielfältigen Formen kaum eine Fläche frei bleibt. Die sorgfältig ausgeführte Arbeit ist das Werk eines Meisters, der mit entsprechenden Salzburger Arbeiten des 17. Jahrhunderts vertraut war. Sie entstand in der Zeit von 1675 bis 1680. Weiter zieren die Decke drei Grisaillebilder aus der Barockzeit mit Szenen aus dem Leben des Hl. Nikolaus, die mit umgebendem Rankenstuck verziert wurden.



Der Innenraum von St. Nikolaus

Laut Kirchenrechnungen sind sie dem Kirchenmaler Franz Joseph Soll aus Trostberg zuzuschreiben. Er soll sie 1797 zusammen mit seinem Sohn Franz Xaver in nur sieben Wochen geschaffen haben. Es sind die letzten Werke des am 9. Februar 1798 gestorbenen Künstlers und waren vermutlich Anschlussarbeiten an

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg

die Restaurierung der Fresken von Franz Joseph Stelzer im Langhaus und die Neuschaffung des Chorfreskos sowie der beiden Stichkappen-Zyklen in der Schnaitseer Pfarrkirche.



Links „Anna Selbdritt“: Anna, Maria und Jesus. Rechts die Hll. Margarethe und Dorothea

Daneben fällt als architektonische Besonderheit die lange Empore auf, die sich von der gesamten Breite des rückwärtigen Kirchenschiffes um die Ecke an der nördlichen Wand des Kirchenschiffes noch fortsetzt. Sie ist in schlichtem Weiß gehalten, das in der Mitte der beiden Emporenteile jeweils von einem Medaillon mit Gemälden St. Peters und St. Pauls unterbrochen ist. Auf dieser Seite hatten die Bewohner des alten Pfarrhofs ihren Platz, nachdem sie durch einen Gang direkt auf die Empore gelangt waren.

Die Kirche war schon in der Spätgotik reich ausgestattet. Aus dieser Zeit stammen noch die Zentralfigur des Hl. Nikolaus im Hochaltar aus der Zeit um 1520/30 und die zwei Gemälde zu beiden Seiten der Kanzel an der Südwand aus der Zeit um 1500. Sie stellen Anna Selbdritt und die Heiligen Margarethe und Dorothea dar und wurden ursprünglich wohl als Altarflügel angefertigt. Haltung und Gesichtsausdruck der Figuren strahlen Ruhe und Schönheit aus. Der Künstler verwendete besondere Sorgfalt auf die Wiedergabe der breit und füllig über die Schultern fallenden Haare. Die rote Kleidung Annas und die blaue Marias auf dem Anna-Selbdritt-Gemälde wurden kräftig und betont ausgeführt.

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg

Selten in der Region sind gleich sechs kleine Scheiben mit Glasmalereien, die in den beiden Fenstern des Altarraumes eingelassen sind. Sie zeigen Darstellungen der Muttergottes mit Kind, des Hl. Georg, des Hl. Martin, von Jesus mit dem ungläubigen Thomas sowie des Hl. Gregor und der Geburt Christi. Die künstlerische Qualität ist unterschiedlich, doch dürften einige der Glasmalereien aus einer hochkarätigen Münchner Werkstatt kommen.

Als besonderes Kunstwerk dabei ist die Abbildung der „Madonna mit Kind“ (ca. 1511 - 1519) hervorzuheben, die sich im rechten Fenster hinter dem Altar befindet. Unter einem flachen Laubwerkbogen steht Maria, das Jesuskind auf dem Arm, im Zentrum, umgeben von einem Strahlenkranz und ausgestattet mit einer aufwändig gestalteten Krone. Die Figur strahlt Ruhe und Würde aus, was von der ruhigen Gestaltung des in den Farben Blau und Rot gehaltenen Gewandes noch unterstrichen wird. Das linke Wappen, geviert mit halbem Wolf und dem Bischofslöwen, wurde gestiftet von Degenhart Pfäffinger zu Salmanskirchen (1475-1519), für seine Eltern Gentiflor Pfäffinger (Pfleger in Trostberg) und Magdalena Hueber.



Links die Madonna mit dem Kind, rechts St. Georg mit dem Drachen

Ebenfalls sehr beachtenswert ist in diesem Fenster auch die Glasscheibe mit der Darstellung des Ritters Sankt Georg. Sie zeigt eine dicht gedrängte dynamische Komposition, welche die Bildfläche fast zu sprengen scheint. Das sich aufbäumende Pferd und der Drachen, der, nachdem sein Schädel bereits von der Lanze des Reiters durchbohrt ist, mit letzter Kraft die Hinterhufe des Pferdes zu umklammern versucht, verdeutlichen die Anstrengung des Kampfes. Auch das von der Darstellung angeschnittene Schriftband und das Vorstoßen des Kopfes des Reiters und des Pferdes bis zum Rand der Glasscheibe betonen die Dynamik der Darstellung. Die Inschrift lautet: Sanct(us) georgius ~ anno dom(in)i ~ 1504 ~.

Nur drei Jahre später, 1507, wurde die Scheibe mit dem Hl. Martin geschaffen. Die Darstellung Christi mit dem ungläubigen Thomas dürfte im gleichen Jahrzehnt entstanden sein.

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg



Links der Hl. Martin mit dem Bettler, rechts Jesus mit dem ungläubigen Thomas

Eindrucksvoll ist auch das Fenster mit der Geburt Christi im Fenster zur Linken des Hochaltars. Der Künstler hat dabei den berühmten Stich „Die Geburt Jesu“ von Martin Schongauer als Vorlage genommen: Den dominierenden Vordergrund dieses Gemäldes bildet, mit kräftigen Farben gemalt, die Heilige Familie. Die übrigen Figureen, dargestellt in lichterem Farben, treten in den Hintergrund. Der Hl. Gregor schließlich dürfte noch aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert sein.



Links die Geburt Christi, einem Stich von Martin Schongauer nachempfunden, r. der Hl. Gregor

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg

Sehr schön sind die geschnitzten und farbig gefassten Figuren der beiden als Ritter dargestellten Figuren der Heiligen Florian und Koloman, die neben dem Altar in Höhe des Retabels an der Stirnwand der Kirche angebracht sind. Sie können wohl noch der Spätgotik zugeordnet werden. Der Innenraum wurde in den 1670-er Jahren barockisiert.



St. Koloman (links) und St. Florian zu beiden Seiten des Hochaltars

Der Hochaltar aus dem Jahr 1664 mit den marmorierten Säulen ist reich verziert und mit vergoldeten Ornamenten und Putti versehen. Das Prunkstück bildet dabei der aufwändig geschnitzte und vergoldete Tabernakel mit seinem konvexen Mittelteil. In diesem steht ein vergoldetes Kruzifix, die Rückwand bildet ein Ährenkranz. Die erwähnte spätgotische Sitzfigur des Hl. Nikolaus befindet sich in der Mittelnische des Retabels unter einem ausladenden Baldachin in Muschelform. Das Motiv der Muschel findet sich im Übrigen in dieser Kirche auch an der Wand über der Empore und an den Seitenwänden des Langhauses. Geschnitzte und in Gold und kräftigen Farben gefasste Darstellungen der Heiligen Sebastian und Laurentius flankieren im Altaraufbau die Zentralfigur des Hl. Nikolaus. Im Auszug des Altares ist eine „Altöttinger“ Madonna mit Kind im Strahlenkranz dargestellt. Zu dem Eindruck einer überreichen Ausstattung des Chorraumes mit unterschiedlich großen Figuren tragen auch die links und rechts in den Ecken auf Konsolen stehenden Darstellungen von Maria und Josef, jeweils mit Jesuskind,

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg

und an den Seitenwänden angebrachte Heiligenfiguren aus der bäuerlichen Heiligenwelt bei,
unter anderem Darstellungen der Heiligen Notburga und Isidor



Der Hl. Nikolaus in der Mittelnische des Hochaltars

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg

Seitlich etwas vor dem Altar stehen auf Konsolen die in besonders viel Gold gefassten Erzengel Michael und Raphael. Ähnlich prächtige Darstellungen dieser Art finden sich in der Pfarrkirche St. Michael in Mettenheim bei Mühldorf, die „Mettenheimer Engel“. Michael (lat. Quis ut Deus = „Wer ist wie Gott?“) hebt sein Flammenschwert auf und hält die Seelenwaage in der Linken. Raphael (lat. Medicina Dei = Medizin Gottes) blickt auf das Rauchgefäß, mit dem er böse Geister vertrieben hat.



Die beiden Erzengel Michael (links) und Raphael

Die halbkreisförmige Kanzel an der Südwand zeigt eine ähnliche Marmorierung wie der Hochaltar, wobei jedoch der Farbton Rosa dominiert. Die für barocke Verhältnisse eher einfach gehaltene Ornamentik mit vergoldeten Ranken und Gitterwerk ist typisch für den Formenschatz der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Eine versilberte Traube, in die der Kanzelablauf mündet, ein Engel mit den Gesetzestafeln, der erhöht auf der Mitte des Schalldeckels der Kanzel steht, seitlich zwischen Kartuschen mit Gitterfeld sitzende Putti und eine mit einem IHS und verschlungenem Rankenwerk verzierte Giebelfläche sind weitere ins Auge fallende Ausstattungsdetails der Kanzel. Die Schnitzfigur Geißelter Christus' in einer Nische in der Südwand unterhalb der Kanzel stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Auszug aus „Heimatbuch Schnaitsee“ 2010
Herausgeber: Gemeinde Schnaitsee, Marktplatz 4, 83530 Schnaitsee

Dr. Christian Soika - Die Kirche St. Nikolaus in Berg

Am westlichen Ende des Kirchenschiffes fallen an den Wänden unter der Empore Tafeln mit den Kreuzwegstationen ins Auge. An der Wand über der Empore hängt ein Gemälde mit der Darstellung des Erzengels Michael im Kampf mit Luzifer.



Links: der Erzengel Michael
stürzt Luzifer, rechts die Kanzel



Bildnachweis: Alle Fotos von Dr. Alois Turba, Schnaitsee